

WORT

19. 11. 2016

Leitartikel

Nichts als die Wahrheit

Jean-Lou
SIWECK

Die "Causa Lunghi" um den Mudam-Direktor ist in Wirklichkeit eine Affäre "Nol op de Kapp". Eine kleine Gruppe Medienmacher hat mit ihrer vermeintlichen Macht gespielt - und verloren. Doch es gibt Kollateralschäden.

Mit Interviews vor Kameras ist das so eine Sache. Die spanische Künstlerin Cristina Lucas hat so Vertreter unterschiedlicher Berufe gefragt, was genau „Wahrheit“ sei – darunter ein Notar, ein Experte für Lügendetektoren und ein Journalist, der Autor dieser Zeilen. Nur dass die scheinbar banale Frage „**Was ist die Wahrheit?**“ harmlos in ein längeres Gespräch eingebaut war. Die Videos der Antworten sind derzeit im Mudam zu betrachten.

Das Konzept „Wahrheit“ hat seine Tücken. Doch unendlich dehnen lässt es sich nicht. Die Fernsehsendung „**Den Nol op de Kapp**“, die den Direktor des Mudam, Enrico Lunghi, letztlich doch noch seinen Job gekostet hat, **entsprach somit eindeutig nicht der Wahrheit.**

Zwar sind alle gezeigten Bilder echt. Aber Ton und Bild wurden so zusammengeschnitten, dass nur **eine ausgeklügelte Manipulation** der öffentlichen Meinung übrig blieb. Dennoch wurden sie als „wahr“ dargestellt.

Auch ärztliche Atteste wurden als etwas präsentiert, was sie nicht sind. Schließlich wurde fadenscheinig eine strafrechtliche Klage angekündigt, die

jedoch nie eingereicht werden konnte, da sie **das Lügengebilde** unausweichlich zum Einbrechen gebracht hätte.

Auf Druck der „wahren“ RTL-Journalisten haben sich jetzt die internen Gremien der RTL Group mit diesen **vorsätzlichen Verletzungen jeder Berufsethik** befasst. Die Gerichte, die Aufsichtsbehörde ALIA und die Anwaltskammer dürften folgen. Der Verwaltungsrat des Mudam, der die Originalbilder bereits Anfang Oktober überprüft hatte, muss sich derweil fragen lassen, warum er **die Manipulation** nicht als mildernden Umstand öffentlich machte.

Den Schaden hat derweil Enrico Lunghi. Ja, er hat einen Fehler gemacht. Aber er brauchte lediglich Minuten, um ihn einzusehen und sich zu entschuldigen. Doch raubte die Angelegenheit ihm letztlich jene Freiheit, die für seine Arbeit unabdingbar ist [<http://www.wort.lu/de/kultur/interview-affaere-lunghi-will-klagen-581f607d5061e01abe83b8e2>]. Also **stellte er sich ein letztes Mal vor seine Mannschaft** – diesmal nicht um sie zu schützen, sondern um sich zu verabschieden.

Den Schaden hat auch RTL, vor allem die Journalisten, die versuchen gute Arbeit zu leisten. Jeder Journalist trifft Entscheidungen, über die man streiten kann, und macht unausweichlich auch Fehler. Der Vorwurf jedoch, Informationen würden absichtlich verfälscht, ist ehrabschneidend. Doch genau diesem hat ihr Generaldirektor sie leichtsinnig ausgesetzt.

Dass die Manipulation der „Causa Lunghi“ schließlich aufgefliegen ist, sollte letztlich auch als Lehre zur sagemumwobenen **Macht von Medien** dienen. Diese vermeintliche Macht wird vom Leser, Zuschauer und Zuhörer nur „geliehen“. Und diese entscheiden souverän, ob und wann sie ihr Vertrauen wieder entziehen.

Wobei es eigentlich beeindruckend, ja beruhigend ist, wie schnell **Skepsis gegenüber der manipulierten Reportage** aufkam. Wenn Lunghi nicht fristlos entlassen wurde, verdankt er dies in erster Linie dem Umstand, dass sich in den sozialen Medien eben kein „Shitstorm“ gegen den Mudam entladen hat, sondern sich, trotz allem, die Verurteilungen und die Zweifel an der „Nol“-Darstellung die Waage hielten.

Einem jedoch, war jede kritische Distanz fremd: Kulturminister Xavier Bettel [<http://www.wort.lu/de/lokales/causa-enrico-lunghi->